

## **Literacy: wie Kinder vom Sprechen in das Schreiben und Lesen wachsen / Sylvia Näger**

### **mein ABC**

Ich lernte lesen auf Leibnitz Keksen  
und fütterte  
die Lieblingspuppe  
mit warmer  
Großbuchstabensuppe.  
Ich schrieb deinen Namen  
aus Russisch-Brot  
und aß dich auf.  
Aus Hungersnot.

La\_Paula

Dieses Gedicht, verfasst von einer jungen Frau, lässt erspüren: Literacy hat ihre Wurzeln tief in den Tagen unserer Kindheit.

Alle, die sich um Kinder kümmern, ob in der Familie oder in der KiTa, sind Lehrerinnen und Lehrer der Literacy.

In einem Interview, das die Badische Zeitung mit Kindern aus Freiburger Kitas vor der Einschulung führte, erklärt der sechsjährige Marko: "Ich freue mich ganz doll auf die Schule, weil ich da neue Freunde kennenlerne. Außerdem will ich schreiben lernen. Ich kann aber auch jetzt schon meinen Namen und ein paar Wörter schreiben: Mama, Papa und Schwein. Das habe ich mir selber beigebracht."

Drei- bis sechsjährigen Kinder zeigen auf ihre Art Interesse an Lesen und Schrift und der Schriftspracherwerb ist ein Entwicklungsprozess, der bereits lange vor der Einschulung beginnt. So ist es wenig sinnvoll, dieses Interesse der Kinder zu ignorieren und gänzlich der Schulzeit zu zuweisen und deshalb ist die Auseinandersetzung mit der sprachlich-literalen Bildung und der Entwicklung der Schriftsprachkompetenz von Kindern, ein zentraler Aspekt im Bildungsauftrag des Kindertageseinrichtungen.

### **Was ist Literacy?**

Insbesondere die Ergebnisse der Lern- und der Hirnforschung aber auch die Frage nach den Schlüsselqualifikationen, die Kinder zukünftig benötigen werden erfordern, darüber nachzudenken wie frühkindliche Bildungsprozesse der Kindern anzuregen, zu fördern und zu unterstützen sind.

Eine dieser Schlüsselqualifikation, die auch im Zeitalter der elektronischen Medien unverzichtbar ist, ist die Fähigkeit durch Sprache und Schrift zu kommunizieren. In der aktuellen Diskussion wird diese Kompetenz als "Literalität" oder "Literacy" bezeichnet.

Der englische Begriff "Literacy" bezeichnet im engeren Sinn die Kompetenz lesen und schreiben zu können. Im weiteren Sinn gebraucht, bezieht er

sprachliche Kompetenzen mit ein, denn die Entwicklung der Schreib- und Lesefähigkeit ist eng mit der Sprachentwicklung verbunden.

Literacy umfasst all die Kompetenzen, die einen Menschen befähigen an der Schriftsprachkultur teilzuhaben:

- Textverständnis
- sinnentnehmende Lesefähigkeit
- sprachliche Abstraktionsfähigkeit
- Vertrautheit mit Büchern
- die Fähigkeit, Texte zu verfassen
- Vertrautheit mit Schriftsprache
- Kenntnisse der literarischen Sprache und auch Medienkompetenz.

Kinder lernen bereits lange vor dem Schuleintritt sehr viel über das Schreiben und Lesen, indem sie beobachten welchen Stellenwert dies in ihrer Umgebung einnimmt. Und - sie versuchen schon früh, sich mit Zeichen zu verständigen. So ergänzen sie beispielsweise ihre Bilder mit buchstabenähnliche Symbolen, die die Aussage der Zeichnung verdeutlichen sollen. Später schreiben sie Botschaften oder imitieren schriftliche Darstellungen. Dass geschriebene Schrift einen Bedeutungsinhalt hat können Kinder auch durch das Schreibvorbild der Erzieherinnen in der Tageseinrichtung miterleben.

Je selbstverständlicher Kinder erleben, dass Bücher, Zeitungen und alle Arten von Printmedien genutzt werden und Schrift als Kommunikation bedeutsam ist, desto mehr werden sie sich für die Welt der Buchstaben interessieren und ihre eigenen Erfahrungen machen möchten. Sie werden realisieren, dass Geschriebenes und Gedrucktes Teil ihres literalen kommunikativen Klimas ist, und vielfältige Botschaften mitteilt.

Ein wichtiges Konzept, das Kinder entwickeln müssen ist das Verständnis, dass geschriebene und gedruckte Sprache mit Mundsprache zusammenhängt, dass Verschriftlichung eine Form der Kommunikation ist, und dass Druck und Bücher Quellen des Genusses und der Informationen sind. Wenn Kinder die Funktionen und den Wert geschriebener und gedruckter Texte verinnerlichen, haben sie gute Voraussetzungen, die Schriftsprachlichkeit erfolgreich in ihr Leben integrieren zu können.

### **Welche Wege führen zu Literacy?**

#### *Spielerischer und selbstbildender Zugang des Kindes*

Blickt man in die Geschichte der Elementarpädagogik zurück, lässt sich unschwer erkennen, dass es schon immer ein Ziel war, Kindern Umgang mit Sprache und Schrift zu ermöglichen.

Friedrich Fröbels Sicht der frühkindlichen Entwicklung beinhaltet Anregungen zur Sprachpflege. Maria Montessori sieht einen wesentlichen Grundsatz in der Spracherziehung und fordert, Sprache in Verbindung mit konkreten Handlungen zu vermitteln. Die Schreib- und Leseerziehung Montessoris ist bekannt geworden und literale Erziehung ist bei Montessori ein

selbstverständlicher Bestandteil der Sprachbildung.

In den PISA-Studien wird Lesekompetenz als Schlüsselkompetenz bezeichnet: sie gilt als ein Mittel, Ziele zu erreichen, Wissen zu erweitern, Lösungen zu finden und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Deutschlands Schüler haben durch die veröffentlichte PISA Studien hinsichtlich ihrer Lesefähigkeit ein schlechtes Zeugnis ausgestellt bekommen und auch im Bereich der Lesemotivation sind die deutschen Schüler rekordverdächtig schlecht: 43% der untersuchten Jugendlichen gaben an, nicht aus Freude zu lesen, sondern nur wenn's sein muss.

Wann aber geht das Interesse verloren? Denn eigentlich zeigen bereits Kinder ab drei Jahren ein enormes Interesse an Zeichen, Schrift und (Vor)Lesen.

Forschungen im Bereich Literacy weisen darauf hin, dass die Wurzeln der Lese- und Schreibfähigkeit in den sprachlichen Erfahrungen im frühkindlichen Bereich liegen.

Der Orientierungsplan in Baden-Württemberg sowie die Bildungspläne und Bildungsempfehlungen aller Bundesländer, die die Umsetzung des Bildungsauftrags im vorschulischen Bereich festschreiben, beinhalten das Aufgreifen dieses kindlichen Interesses und formulieren die Ziele der sprachlich-literalen Grundbildung.

In Tageseinrichtungen bieten sich viele Möglichkeiten, die sprachliche Bildung und die Heranführung der Kinder an schriftsprachliche Kompetenzen durch vielfältige Arrangements in lustbetonte und angemessene Lernerfahrung umzusetzen. Ein literales Klima und die Integration literaler Grunderfahrungen sichern Kindern einen spielerischen und selbstbildenden Zugang zu Literacy.

Literacy-Erziehung in Kindertageseinrichtungen ist alltägliche Bildungsarbeit und beinhaltet:

- Rhythmus und Klang der Sprache zu beachten
- das Sprachförderungspotential lyrischer Kinderliteratur zu nutzen
- durch intensives Vorlesen und Erzählen das Sprachbewusstsein und Sprachverständnis der Kinder zu fördern
- mit Hilfe literarischer Texte das Interesse an Sprache zu steigern
- Bilderbücher dialogorientiert zu betrachten
- Texte szenisch zu spielen und zu lesen
- Kindern zu ermöglichen, Schreiben und Schrift entdeckend zu erfahren und Symbole als sprachliche Zeichen zu verstehen
- Medien kompetent zu nutzen
- Zwei- und Mehrsprachigkeit zu schätzen.
- durch einen selbstverständlichen und sichtbaren und erlebbaren Umgang mit Literatur, Schrift und Zeichen in der Einrichtung ein literales Klima zu schaffen.

### **Die Erzieherin als Entwicklungsbegleiterin des Kindes**

In der Praxis gilt es, Kinder in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz anzuregen, das Interesse und die Begeisterung an Zeichen, Schrift und Vorlesen bei Kindern und Eltern zu fördern und damit die Lust an Geschichten und die Liebe zu Büchern zu wecken.

Einige Kinder machen solche Erfahrungen zu Hause, andere erst in der

Kindertagesstätte. Und je nach Rahmenbedingungen, Konzept und pädagogischer Kultur machen einige Kinder mehr Erfahrungen, während anderen Kindern eher selten diese Lernchancen geboten werden. **Literacy-Erfahrungen sind Lernchancen** - und je umfassender und vielfältiger sie in Kindertagesstätten gestaltet werden, desto besser. Damit Kinder Lust und Spaß an der Kultur rund um die Sprache und Schrift entwickeln und ihre literale Kompetenz von klein auf entwickeln können, ist eine punktuelle Literaturnutzung nicht ausreichend.

Für die Praxis bedeutet dies, dass es mit einer wöchentlichen Vorlesestunde nicht getan ist - literale Erfahrungen müssen vielfältig in die alltägliche Praxis einer Einrichtung integriert sein, damit Kinder die Chance haben, ihren individuellen Bedürfnissen entsprechende Sprach-, Schrift- und Lesekompetenzen zu entwickeln.

Insbesondere Kinder aus bildungsfernem Milieu und Kinder aus Migrantenfamilien sind auf eine Literacy-Erziehung im Kindergarten angewiesen, die der Sprach- und Buchkultur und dem Vorlesen einen zentralen Stellenwert beimisst, denn sprachlich-literarische Fähigkeiten von Kindern sind mitentscheidend über ihre Bildungschancen.

Deshalb benötigt die Praxis Erzieherinnen, die über ein weites und vielfältiges Wissen der Sprachförderung und der Bücherwelten verfügen und lebendige Erlebnisformen von Literacy organisieren können. Wortschatzerweiterung, Sprachgedächtnis und Sprachverstehen über die Verwendung von Literatur zu fördern liegt nahe, genau so nahe muß es allerdings auch liegen, die Förderung von Medienkompetenz sowie ästhetische und sprachspielerische Erfahrungen mit Literatur zu verknüpfen.

Es ist ein langer Weg vom Interesse an ersten Bildern und Buchstaben über das Sprechen-, Lesen- und Schreibenlernen bis hin zum Verstehen unterschiedlicher Texte in Büchern, Zeitungen oder im Internet. Erzieherinnen können Kinder auf dem Beginn dieses faszinierenden Wegs begleiten und unterstützen, und das sollte ein lustvoller, engagierter und alltäglicher Bildungsprozess sein.

Sylvia Näger

Informationen zu Literacy-Fortbildungen  
Pädagogisches Büro Sylvia Näger  
sylvia.naeger@freenet.de